

Rheingauer Weinzeitung

Sachblatt für Weinbau, Weinhandel, Kellerwirtschaft und das gesamte Hotelwesen
für die Gebiete des Rheingaus, Mittelrheins, Rheinhessens, der Nahe und des Mains.

Allgemeine Winzerzeitung. • Zeitschrift für den „Rheingauer Weinbau-Verein“. • **Allgemeine Winzer-Zeitung.**
Organ des „Verbandes Rheingauer Wein-Versteigerer“ und der eingetragenen Winzer-Vereinigungen.

Verl.-Adr.: Weinzeitung Oestrich. Fernsprecher Nr. 140. Expeditionen: Oestrich i. Rhg., Marktstr. 9, Eltville i. Rhg., Gutenbergstr. 12, Wiesbaden, Rheinstr. 75
Postfachkonto: Frankfurt (Main) Nr. 8924. Nachdruck bei Quellenangabe gestattet.

Erscheint wöchentlich 1 mal u. zwar Sonntags. Bestellungen bei den Postanstalten und der Expedition. Post-Bezugspreis M. 2.— pro Quartal inklusive Bestellgeld; durch die Expedition geg. portofreie Einlieferung von M. 2.— in Deutschland, M. 2.50 im Ausl.

Schriftleiter für:
Fachwissenschaft: Dr. Paul Schuster — Dr. J. W. Bieroth
Eltville i. Rhg. Mittelheim i. Rhg.
Eigentümer und Herausgeber:
Otto Etienne, Oestrich im Rheingau.

Inserate die 6-sp. Millimeter-Zeile 10 Pfg. Reklame M. 0.20. Beilagen: 3000 Exemplare M. 40.—
Anzeigen-Aannahme: die Expeditionen zu Oestrich, Eltville und Wiesbaden, sowie alle Ann.-Exped. Beiträge werden honoriert. Einzel-Nummer 25 Pfg.

Nr. 43.

Oestrich im Rheingau, Sonntag, 27. Oktober 1929.

27. Jahrgang.

Der Winzer und sein Wein.

Von Dr. Bieroth, Winkel im Rheingau. Syndikus der Rheingauer Weinbau-Verbände.

Was ist Wein? Sonnenschein,
den die Reben fangen ein.
Trinke Wein! Sonnenschein
wird ins Herz Dir dringen ein.

— So sagt das Lied. — Ja, es muß etwas Herrliches sein um diesen Wein, um des deutschen Bodens edelstes Erzeugnis, um des vielverehrten Bacchus beliebten Schöpfung! — Und der Winzer! wie gleich herrlich und beneidenswert muß doch sein Beruf sein, er, der Erzeuger jenes Sorgenbrüchlers, um den so unendlich viel von Dichtern geschrieben und von Sängern gesungen wurde und in dessen Zauber der Mensch aber auch all' seine Sorgen und all' seinen Kummer vergessen kann. Welch besondere Lust und Freude muß doch gerade der Winzer an seinem Berufe erleben! Und wird nicht derjenige in dieser Ansicht bestärkt, der in sorgenloser Ferienstimmung auf einem stolzen Dampfer in wonnigen Frühlingstagen oder in den Monaten, in denen die liebe Sonne mehr denn sonst der Rebe lastiges Grün läßt, den Rhein von Oppenheim bis Koblenz, die Mosel von Koblenz bis Trier, besucht, oder der das schöne Nahe- oder Rheingau oder die frohe Pfalz sich zum Ziele einer heiteren Wanderung gesetzt und den Wein der deutschen Weingäue genießt?!

Wie kann dem auch anders sein?! Die Winzerinnen und Winzer grüßen ja alle als ein Völkchen von besonderer Freundlichkeit so offen und ehrlich herab von den rebenbeschwerten Bergesrücken!

Ich muß gestehen, dieselben Gedanken und Vorstellungen hatte ich selbst auch vor einigen Jahren, bevor ich mit den Wünschen und Wehen des deutschen Weinbaus vertraut war. Machen wir daher doch auf einer solchen Tour durch die deutschen Weingäue einmal eine ganz kurze Rast und lassen uns einmal von einem Winzer sagen, was er um seinen Wein und seinen Weinbau zu klagen hat! Ich weiß, daß er uns unendlich viel sagen möchte, aber er kann uns nicht zumuten, daß er uns gerade über all' seine Wünsche unterrichtet, das würde zuviel Zeit in Anspruch nehmen! — Aber, die dringendsten Klagen wollen wir uns doch einmal anhören!

Die deutsche Zollpolitik hat der einheimischen Landwirtschaft und insbesondere dem einheimischen Weinbau die schwersten Schläge versetzt! Die Weinländer Frankreich, Italien und Spanien erzeugen infolge ihrer außerordentlich günstigen Produktionsbedingungen in großen Mengen bei niedrigsten Herstellungskosten, sodaß die Zollschranken für sie keinerlei wirtschaftliche und Handelschranken bedeuten. Der Auslandswein ist dadurch in Deutschland am Verbrauchslage angekommen, ganz bedeutend billiger, als der deutsche. Die Forderungen der deutschen Industrie als der stärkeren Wirtschaftsgruppe, die auf den Export nach den obigen Ländern angewiesen ist, lassen die Forderungen des Weinbaues nicht durchdringen. Dazu kommt, daß weiteste

Kreise des deutschen weintrinkenden Publikums sich ganz und gar auf den Geschmack des Auslandsweines eingestellt haben und unverständlicherweise den deutschen Qualitätswein dem ausländischen Konsumwein hintansetzt. So ist es möglich, daß unsere Verbrauchsgebiete überschwemmt sind mit ausländischen Weinen, die Einfuhr ausländischer Weine kommt in den letzten Jahren fast an die deutsche Produktion heran. So leidet der deutsche Winzer unter den katastrophalsten Absatzschwierigkeiten, sein Produkt liegt im Keller, die Einkünfte zur Fortführung seines Betriebes und zum Unterhalt seiner Familie bleiben aus, er ist gezwungen, zum Darlehen zu greifen.

Daher der Notruf nach Erhöhung der Zollsätze, die die hohen Produktionskosten in Deutschland ganz unberücksichtigt lassen.

Als damals unter den Auswirkungen des spanischen Handelsvertrags der deutsche Weinbau seinem Untergange entgegenging, gewährte das deutsche Reich in Erkenntnis der außerordentlich bedenklichen Wirtschaftslage den deutschen Winzern eine Beihilfe. Das Motiv, unter dem die Gelder gegeben wurden, läßt nicht zu, hier von einem „Kredit“ im eigentlichen Sinne des Wortes zu sprechen. Die Winzer richten, weil sie zur Zurückzahlung der, wenn auch geringen Beträge unter keinen Umständen in der Lage sind, an die Reichsregierung die dringende Bitte, die Beträge niederzuschlagen. Wir hoffen, daß die maßgebenden Stellen einsehen, daß dieser Wunsch ein unbedingt berechtigter ist und ihm nachkommen.

Im Anschluß daran muß mit aller Deutlichkeit gesagt werden, daß das bestehende Weingesetz z. T. ganz und gar unhaltbar ist. Es ist dem deutschen weintrinkenden Publikum gewiß nicht reiflos bekannt, daß das Gesetz in seinem § 7, dem sogenannten Verschnittparagraphen, zuläßt, daß ein Gemisch von 49 Prozent Auslandswein und 51 Prozent deutschem Wein als deutscher Wein im Handel ist und auf dem Tisch des Freundes deutschen Weines steht, natürlich mit einer deutschen Bezeichnung! — Daher der laute Ruf des deutschen Winzers: das neue Weingesetz muß ein klares Verschnittverbot bringen, muß den unter Strafe stellen, der es noch wagen sollte, ein Gemisch von ausländischem und inländischem Weißwein unter deutscher Flagge segeln zu lassen. Und dieses Gesetz muß schnellstens verabschiedet werden.

Von der allgemeinen Klage der deutschen Wirtschaft über den unerträglichen Steuerdruck und die erdrückenden Abgaben bleibt der Weinbau nicht verschont. Alle Bestrebungen, die auf eine Senkung besonders der ungemein harten Realsteuern hingen und die in einer Milderung des bestehenden Finanzausgleichs eine Entlastung des Gemeindebudgets zur Folge haben, finden durch die Interessenvertretungen des Weinbaues

die energischste Unterstützung. Aber darüber hinaus schließen die bestehenden Steuergesetze noch große Härten in sich, die mit dem Grundsatz steuerlicher Gerechtigkeit nicht in Einklang zu bringen sein dürften und die Eigenart der landwirtschaftlichen Produktion vollkommen außer Acht lassen. — Vor allen zu nennen ist das Einkommensteuergesetz! Die Ernten im Weinbau weisen für den Laien schier unglaubliche Schwankungen auf. Der Winzer braucht nicht 12, sondern 13 gute Monate im Jahr, und weil er diese nicht immer hat, weil er auf diesen allein ausschlaggebenden Produktionsfaktor gar keinen Einfluß hat, daher kommt es, daß die Ernte eines Weinbergs, die dieses Jahr gleich 100 gesetzt wird, in dem folgenden Jahre vielleicht nicht einmal 10 oder 15 erreicht. Solche Schwankungen sind nachweislich nicht selten. Einem normalen Jahre mit einigermaßen Gewinn folgen unaufhaltsam mehrere vollkommene Fehljahre. In einem Jahre des Verlustes ist der Winzer einkommensteuerfrei. In einem befriedigenden Jahr wird ihm gleich der ganze Reingewinn versteuert, es werden ihm die dringend notwendigen Betriebsmittel, die er in den vorhergehenden Verlustjahren nicht hatte, sondern mit fremdem Gelde sich beschaffen mußte, einfach weggesteuert, wiewohl er sie nicht nur zur normalen Betriebsführung, sondern auch zu den dringendsten, immer wieder zurückgestellten Lebensbedürfnissen und Anschaffungen für seine Familie dringendst benötigte. Es muß also dem Winzer, da er entgegen allen anderen Berufsständen seine Produktion nicht maßgeblich beeinflussen kann, gestattet sein, den Verlust des einen Jahres mit dem Gewinn des folgenden auszugleichen, mit anderen Worten, im Einkommensteuergesetz muß dem Winzer die mehrjährige Veranlagungsperiode zugestanden werden. Dem neuen Steuervereinheitlichungsgesetzentwurf, der in seinen Grundtendenzen ja von allen Berufsgruppen gut geheißen werden muß, gibt der deutsche Weinbau insofern seine Zustimmung, als er eine Vereinfachung des bestehenden Steuersystems und eine wesentliche Senkung der Realsteuern zu bringen verspricht. Gerade die Realsteuern, die keinen Unterschied machen zwischen rentablen und unrentablen Betrieben, sie stellen aus oben ersichtlichen Gründen für die Landwirtschaft und den Weinbau eine ganz ungeheure Härte dar, die Weinbaubetriebe haben ja in den letzten Jahren keine Rente abgeworfen, sie mußten aber an Staat und Kommunen ungeheure Summen abführen, sie taten es auch mit gepumptem Gelde.

Und zum Schluß noch ein eindringliches Wort für jeden Konsumenten! Die Rebflächen Deutschlands beziffern sich insgesamt auf rund 74000 Hektar mit einer Jahresproduktion von durchschnittlich rund 2 Millionen Hektoliter. Das Jahr 1928 brachte eine Gesamtproduktion von 1,4 Millionen. Diesen 1,4 Millionen Hektoliter Produktion deutschen Weines stehen 1,35 Millionen Hektoliter Einfuhr gegenüber. Es

werden mit anderen Worten im Jahre 28 in Deutschland annähernd genau soviel ausländische Weine verbraucht wie alle deutschen Weinbauggebiete produzieren.

Bedürfen diese Ziffern noch eines Kommentars?

Jeder Deutsche ist in der Lage, dem armen deutschen Winzer, der in dem besetzten Gebiete treue Wacht gehalten hat, aus der wirklich ernsten, trostlosen Lage herauszuhelfen, ihm, der sich auf seiner angestammten Scholle schwer um sein tägliches Brot abmüht und abmühen muß, weil ihm keine andere Produktionsmöglichkeit bleibt. Ein jeder Deutsche kann dies, wenn er selbst in seinem Bekannten- und Freundeskreis, in seinen Vereinen und seinem Stammtisch für den Verbrauch deutscher Weine wirkt, sie übertreffen ja an Qualität ganz ohne Zweifel den Auslandswein. Damit beweist er auch Verständnis für den Ruf, den ihm auf allen Bahnhöfen jene ernst, wuchtig und eindringlich um den Weinpokal gelegte Faust zuruft: Trinkt deutschen Wein und helft dem deutschen Winzer!

Vorstehenden interessanten Artikel entnahmen wir mit Genehmigung des Verfassers einer illustrierten Beilage „Der deutsche Wein“ der Frankfurter Nachrichten. Die Schriftleitung.

Gegen die Besteuerung des Weines und beschleunigte Verabschiedung des Weingesetzes.

Der Deutsche Weinbauverband hat folgende Eingaben an das Reichsfinanzministerium Berlin gerichtet:

I.

Schon bei den Beratungen des diesjährigen Weinbaukongresses in Offenburg ist die Sorge des Weinbaues über die in letzter Zeit immer stärker zutage tretenden Bestrebungen auf Wiedereinführung der Gemeindegetränksteuer sehr deutlich zum Ausdruck gekommen. In der damals einstimmig gefaßten Entschliebung wurde angesichts der schweren Notlage des Weinbaues und der Untragbarkeit irgend einer steuerlichen Belastung des Weines die einmütige Forderung erhoben, die Reichsregierung möge den Bestrebungen auf Wiedereinführung der Gemeindegetränksteuer keinerlei Gehör schenken. Die betreffende Entschliebung wurde mit einem Begleitschreiben am 3. September 1929 dem Reichsfinanzministerium übermittelt. Inzwischen sind neue, den Weinbau stark beunruhigende Zeitungsnotizen über bestehende Pläne und Absichten zur stärkeren Besteuerung der alkoholischen Getränke erschienen. Darin ist die Rede von einer Ermäßigung der Einkommensteuer und einer Senkung der Realsteuern. Für den dadurch entstehenden Ausfall sollen die alkoholischen Getränke stärker versteuert werden, wobei durchklingt, daß der Wein nicht steuerfrei belassen werden könne. So sehr wir eine Senkung der Einkommensteuer und einen Abbau der Realsteuern begrüßen, so nachdrücklich müssen wir darauf hinweisen, daß zur Deckung des dadurch entstehenden Steuerausfalles unter keinen Umständen der Wein steuerlich belastet werden darf. Zur Begründung machen wir wiederholt auf den Ernst der wirtschaftlichen Lage aufmerksam, in der sich der deutsche Weinbau und auch der deutsche Weinhandel zurzeit befinden. Selbst nach dem Abschluß des ersten deutschspanischen Handelsvertrages war die Situation im Weingeschäft nicht schwieriger, als sie gegenwärtig ist. In den Winzerkellern lagerten auf Grund angestellter Erhebungen am 1. Oktober 1929 noch etwa fünfzig Prozent mehr Wein als am 1. Oktober 1928. Die Weinpreise sind für die qualitativ guten Weine des Jahrgangs 1929 so tief gesunken (bis zu 28 Mark pro Hektoliter herunter sind in einzelnen Weinbaugebieten den Winzern geboten worden), daß sie bei weitem nicht die Produktionskosten der Winzer decken. Wenn die Verhältnisse noch kurze Zeit so wie heute bleiben, bricht mit Bestimmtheit ein großer Teil des Weinbaues zusammen. Jede irgendwie benannte oder geartete steuerliche Belastung des Weines

müßte den Eintritt der Katastrophe beschleunigen. Wer möchte die Verantwortung hierfür übernehmen? Wir warnen nochmals dringend davor, den Wein, sei es in Form einer Staats- oder Gemeindesteuer, irgendwie zu belasten.

II.

Im Auftrage unseres Vorstandes, der sich am 4. Oktober in einer Sitzung zu wiederholtem Male mit der katastrophalen Lage des Weinbaues beschäftigt hat, bitten wir erneut und dringend darum, den Weingesetzentwurf sofort den gesetzgebenden Körperschaften zur Beratung vorzulegen. Zur Begründung dieser Bitte dürften wir auf unsere Ausführungen vom 2. Sept. verweisen. Wir fügen dem dort Gesagten nur hinzu, daß sich die Verhältnisse im Weinbau immer mehr zuspitzen, daß insbesondere auch nach der erneuten Ernte kaum Nachfrage besteht und daß sowohl für neue wie für alte Weine ein nie für möglich gehaltener Preisturz eingetreten ist. Die Winzerschaft fordert immer dringender die sofortige Vorlegung und Verabschiedung des Weingesetzes und erwartet von der Reichsregierung, daß dieser Forderung nun alsbald entsprochen wird.

Rheingauer Weinbau-Verein.

Von der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft geht uns folgendes Schreiben zu, welches wir der Einfachheit halber zur Kenntnisnahme nachfolgend wiedergeben. Die Geschäftsleitung:

Syndikus Dr. Bieroth.

Preisbewerb für Dauerwaren.

Wir gestatten uns mitzuteilen, daß anlässlich unserer 36. Deutschen landwirtschaftlichen Wanderausstellung zu Köln wieder ein Preisbewerb für Dauerwaren für In- und Ausland, insbesondere für den Schiffsbedarf und für die Kolonien zur Ausschreibung gelangt und übersenden als Anlage die bezüglichen Bedingungen. Besonders möchten wir darauf hinweisen, daß die Annahme von Anmeldungen für die Beteiligung am Preisbewerb bereits am 31. Dezember d. Js. geschlossen werden muß, da die Gegenstände an einer Prüfungsreise, auf welcher mehrmals der Äquator überfahren wird, teilnehmen müssen. Die Ausreise erfolgt am 1. Februar 1930, der Termin für die Annahme der Güter schließt mit dem 25. Januar 1930. Im Interesse derjenigen Mitglieder Ihrer Vereinigung, die sich mit der Herstellung von Dauerwaren befassen, dürfen wir wohl eine Bekanntgabe unseres Unternehmens durch Sie erwarten, wofür wir schon im voraus unseren besten Dank aussprechen.

Sicherlich wird ein Teil der Mitglieder Ihrer Vereinigung gern diese einzigartige Gelegenheit wahrnehmen, ihre Erzeugnisse auf eine einwandfreie Weise prüfen zu lassen. Um den Teilnehmern an der Prüfung die bedingungsgemäße Teilnahme an unserer 36. Deutschen landwirtschaftlichen Wanderausstellung zu Köln zu vereinfachen, hatten auf unseren früheren Ausstellungen bereits mehrere Vereinigungen die Form einer Sammelausstellung gewählt, d. h. die Vereinigung belegt für die Beteiligten den Platz insgesamt, richtet diesen ein (Aus schmückung, Aufbau usw.) und stellt einen Vertreter.

Es ist zu erwarten, daß auch unsere 36. Deutsche landwirtschaftliche Wanderausstellung mit Zuchtieren aller Art, landwirtschaftlichen Erzeugnissen und Hilfsmitteln für die Landwirtschaft sowie landwirtschaftlichen Maschinen und Geräten aus dem gesamten deutschen Reichsgebiet besichtigt und von mehreren Hunderttausenden besucht werden wird. Unsere Ausstellung in Köln findet in den städtischen Messegebäuden mit ausgedehntem Nebengelände statt, und wird ihr bereits das lebhafteste Interesse aller beteiligten Kreise entgegengebracht, sodaß auch diese Veranstaltung sich würdig ihren Vorgängerinnen anschließen wird.

Zu weiteren Auskünften sind wir jederzeit bereit. Anmeldepapiere können nach dem 16. Oktober d. Js. kostenlos von uns bezogen werden.

Der Vorstand.



Berichte



Rheingau

× **Deßlich, 24. Okt.** Nachdem am Samstag und Montag Vorlese war, begann der allgemeine Herbst mit dem heutigen Tage. Die Menge der geernteten Trauben ist unterschiedlich, bezw. neidisch. Während in manchen Lagen, besonders bei Desterreichern, halbe Herbst erzielt werden, ist es in Lagen mit Riesling, der in den letzten Wochen bezüglich des Behanges zurückgegangen ist, mitunter schlecht. Dagegen ist die Qualität eine ganz vorzügliche, wurden doch bis 120 Grad erzielt. Es fehlt an Käufern, was die Winzer schmerzlich empfinden. Bezahlt wurden bis jetzt 25—30 Pfg. per Pfd.

* **Elville, 24. Okt.** Die Weinlese hat begonnen, die Quantität läßt viel zu wünschen übrig, dagegen ist die Qualität hervorragend. Der 1929er ist, wenn das Säureverhältnis mit der Süße im Einklang steht, ein erstklassiger Wein; durchschnittlich hebt er sich über den Mittelwein hinaus.

* **Rüdesheim, 24. Okt.** Der allgemeine Herbst wurde heute in der Gemarkung Rüdesheim und der Nachbargemarkung Eibingen aufgenommen. In der Gemarkung Rüdesheim wird der Mengenertrag auf einen halben Herbst geschätzt. Die Qualität ist ausgezeichnet; bisher wurden Mostgewichte von 90 bis 100 Grad Dechle und darüber ermittelt. Ueber die Preisgestaltung wurde noch nichts bekannt; es kam bisher nicht zu Abschlüssen. Heute gelangten die Trauben aus den Frühmesserei-Weinbergen öffentlich zur Versteigerung. Dabei wurden geboten für die Trauben aus den Rüdesheimer Weinbergen 145—205 Mk., der Eibinger Weinberge 130 und 163 Mk. je Ohm (200 Liter) Maische. Der Zuschlag ist noch nicht erteilt.

Rhein

× **Bacharach, 24. Okt.** Im mittelhessischen Weinbaugbiet ist man noch mit dem Einbringen der Trauben beschäftigt und das auf der linken Rheinseite, während jenseits des Rheines alles soweit eingerntet ist. Die Qualität fällt gut aus.

Rheinhessen

* **Bingen, 24. Okt.** Durchweg kann man bei der Lese der Weintrauben aus der Binger und Rüdesheimer Gemarkung die Erfahrung machen, daß die Mostgewichte nunmehr über 100 Grad betragen. Der Binger Winzerverein ist zurzeit mit der Lese der Binger Ernte beschäftigt. Es herrscht in dem Kelterhaus reges und emsiges Treiben. Von Mitgliedern des Winzervereins wurden im Laufe der Tage Moste mit folgenden Gewichten abgeliefert: Osterberg Mauspad 97 Grad, Rochusberg 104 und Rochuslappelle 106 Grad.

Nahe

× **Bad Kreuznach, 24. Okt.** Im Nahe-Weinbaugbiet ist der Traubenherbst in vollem Gange. Das Lesegeschäft vollzieht sich bei günstigem Wetter ziemlich schnell, sodaß vor allem schon die kleinen Winzer soweit fertig sind während die großen Weingüter noch eine Weile zu tun haben, da sich diese ohnehin nicht so sehr beeilen, da ja die Güte der Trauben bei diesem schönen Wetter, das uns in den vergangenen Tagen beschieden war, nur gewinnen kann. Die Mostgewichte haben denn auch tatsächlich weitere Steigerungen in den letzten Tagen zu verzeichnen. Das höchste bis jetzt bekanntgewordene Ergebnis an Zuckergehalt wurde in Weiler bei Bingerbrück mit 100—103 Grad Dechle ermittelt. Dort stellt sich die Eiche (50 Liter) auf 25—27 Mk., weiterhin erlöst man an der unteren Nahe in Münster-Sarmsheim 18—28 Mk. gegenüber 17—23 Mk. in den ersten Lesejahren.

Franken

× **Aus Franken, 24. Okt.** Während der Mengenertrag bedingt durch den Winterfrost unter-

Most-Untersuchungen

(Berechnung der Zuckersäuregehalt.)

Weinschönungen**nach Möslinger.**

Unters. der Weine u. Lieferung der erforderlichen Menge des Schönungsmittels.

Wein-Untersuchungen

führt als Spezialität aus

Weinchemisches Laboratorium

Dr. Martin Reinbeck,

Winkel im Rheingau.

NB. Zur Untersuchung für das Schönungsverfahren nach Möslinger von jedem Fass Probe (1/2 Hl.) einfinden und Literzahl angeben!

schiedlich ausfällt, ist die Qualität der Trauben und des Mostes als allgemein gut zu bezeichnen. Die Mostgewichte bewegen sich zwischen 65 und 100 Grad Dextle. Das Viertel Trauben kostete in Bürgstadt 3 Mk. (gegenüber 5 Mk. im 1928er Herbst). Im Verkehr mit Wein der älteren Jahrgänge ist es ruhig. Für die 100 Liter 1928er Konsumwein bezahlte man bei kleineren Verkaufsabschlüssen 90—130 Mk. die 100 Liter.

Rheinpfalz

* **Neustadt, 25. Okt.** Das Herbstergebnis im Weinbaugebiet Neustadt an der Haardt ist zufriedenstellend und im allgemeinen größer als im Vorjahre. Nur sind die Traubenschalen infolge Regenmangels etwas hart. Dafür ist aber die Qualität um so besser. Die Mostgewichte in den mittleren Lagen belaufen sich auf 92 bis 97 Grad, in den besten Lagen dürften sie über 100 hinausgehen. Der Säuregehalt ist geringer als im Vorjahre. Frostschäden sind, soweit Gebirgslagen in Frage kommen, nicht vorhanden. Das Weingeschäft liegt noch still. Das wenige, das abgesetzt wurde, ist „auf den Preis“ verkauft. Kleinere Quantitäten von neuem Wein sind zu 80—90 Pfg. pro Liter abgegeben worden.

Baden

△ **Aus Baden, 24. Okt.** Zum größten Teil ist der Weinherbst beendet, d. h. es sind wohl nur noch die Spätlese und großen Weingüter mit dem Einbringen des Erntesegens beschäftigt. Dort, wo der Frosthauch nicht hinkam, gab es einen zufriedenstellenden Mengertrag, aber in verschiedenen Bezirken hat der harte Winterfrost doch ansehnlichen Schaden angerichtet. Auch die langanhaltende Trockenheit trug ihr Teil dazu bei, daß das Ergebnis nicht ganz so ausfiel, wie dies wünschenswert ist, wenn auch der Regen in der zweiten Hälfte des September manches noch gutzumachen vermochte. Die Qualität des neuen Jahrganges wird ausgedrückt in den guten Mostgewichten, die zwischen 75 bis 100 und 120 Grad nach Dextle betragen.

Württemberg

× **Aus Württemberg, 23. Okt.** Die Traubenlese im Württembergischen Weinbaugebiet, die nach der Menge hin im allgemeinen einen zufriedenstellenden Ertrag brachte, wickelte sich in der Hauptsache vergangene Woche ab. Vielfach sind jetzt die Trauben bereits soweit eingebracht, es haben damit noch die Großgüter und Spätlese damit zu tun. Allgemein war festzustellen, daß die Qualität gut ausfiel. Die Durchschnittsmostgewichte bewegten sich zwischen 80 und 100 Grad Dextle, es gab nicht selten auch Mostgewichte über 100 Grad.

**Berschiedenes**

* **Eltville, 24. Okt. (Konkurs).** Ueber das Vermögen der Sektellerei Waldeck & Co. sowie der Weingroßhandlung Jakob Phil. Waldeck & Söhne in Niederwalluf ist das Konkursverfahren eröffnet worden. Rechtsanwalt Hill in Eltville ist zum Konkursverwalter ernannt. Konkursforderungen sind bis zum 1. Dezember beim Amtsgericht in Eltville anzumelden.

* **Raunthal, 25. Okt.** Hotelier Johann Gies verpachtete das Hotel und Weinhaus „Nassauer Hof“ hier ab 1. Nov. zu unbekannten Pachtpreisen an Herrn Max Dietrich, Vierscheid bei St. Goarshausen.

× **Mainz, 23. Okt.** Am 24. Oktober kann einer der Pioniere des deutschen Weinfaches, Herr Josef Fald-Bramigt im Kreise seiner Familie seinen 80. Geburtstag feiern. Herr Fald-Bramigt darf, er muß sogar mit vollem Recht als einer der Pioniere des deutschen Weinfaches bezeichnet werden, denn als solcher wurde er nicht nur allezeit im deutschen Weinfach anerkannt, als solcher ist er auch zeitlebens tätig gewesen. Man kennt seinen Namen überall in Deutschland, wo Leute wohnen, die mit dem Weinfach zu tun haben, als den eines Fachmannes allerersten Ranges, der über eine unbedingt sichere, unbefleckliche Probe stets verfügte und dabei über ein fachliches Wissen, das seinesgleichen sich heute noch suchen dürfte. Zwar ist der alte Herr, der sich im vollen Besitz seiner Geisteskräfte befindet, seit zwei Jahren nicht mehr aktiv im Weinfach tätig. Er hat im Oktober 1927 seine Firma abgetreten. Aber dabei ist er dem alten Berufe treu geblieben und interessiert sich für den Wein, wie auch die Persönlichkeiten, die mit ihm zu tun haben. Als Sohn eines Weingroßhändlers war er von Jugend auf im elterlichen Geschäft mit dem Weinfach verwachsen — die elterliche Firma existiert heute noch — und in den vielen Jahren, in denen er die eigene, im Jahre 1892 gegründete Weinkommissionsfirma betrieb, also fast 40 Jahre lang, brachte er diese mächtig in die Höhe und errang sich persönlich einen bedeutenden Ruf im Weinfachkreise. Im Jahre 1911 gründete er die Vereinigung Rheinischer Weinkommissionäre, deren Ehrenvorsitzender er heute noch ist und deren jahrelanger Vorsitzender er bis vor kurzem war. Er ist Mitglied des Weinbeirates beim Reichsministerium für Ernährung und Wirtschaft, ferner Ausschußmitglied des Bundes der deutschen Weinhändlerverbände und des Bundes der süddeutschen Weinhändlerverbände. Überall dort, wo es dem Fortschritt im deutschen Weinfach galt, stellte er sich gern und bereitwillig zur Verfügung und bei allen Gelegenheiten, wo es galt und darauf ankam, vermochte er einer auf bedeutendem Fachwissen gegründeten Meinung Ausdruck zu verleihen. Noch vor wenigen Tagen nahm er an dem „heißigen Weinparlament“ regen Anteil. Seine vielen Freunde werden sich freuen, daß man von dem alten Herrn weiter vernehmen kann „hei lewet noch“ und das in voller geistiger und körperlicher Gesundheit gemeinsam mit seiner Gattin, mit der er bereits das Fest der goldenen Hochzeit feiern durfte. Zu seinem 80. Geburtstag unsere herzlichsten Glückwünsche.

× **Aus Rheinhessen, 24. Okt.** (Ahrwinger in Rheinhessen.) Auf Anregung der Prov.-Lehranstalt für Weinbau in Ahrweiler veranstalteten eine Anzahl Winger von der Ahr unter Führung von Weinbauoberlehrer Rademacher-Ahrweiler eine Studienfahrt durch das rheinhessische Weinbaugebiet. Die Fahrt ging zuerst nach Alzen, wo die Anlagen der Hess. Landwirtschaftskammer besichtigt wurden. Hier riefen besonders die Treibhausanlagen und die Rebschulen großes Interesse hervor. In den Treibhausanlagen wird die Topfrebe gezüchtet. Durch dieses Verfahren werden hochwertige Mutterstöcke in kurzer Zeit zur Massenvermehrung gebracht. Als nächstes Reiseziel war Pfeddersheim ausersehen. Hier sind besonders mit der Selektion der Reben große Fortschritte gemacht worden. Vieles sahen die Winger, was ihnen bisher noch unbekannt war und was sie nun nutzbringend im eigenen Weinbau verwenden können.

× **Aus Rheinhessen, 23. Okt.** (Wingerbesuch in Rheinhessen.) Dieser Tage veranstalteten Winger von der Nahe und zwar die Ortsgruppe Meddersheim des Wingerverbandes für Nahe und Glan eine Besichtigungsfahrt rheinhessischer Weinbauanlagen. Unter Führung von Weinbauoberinspektor Willig besuchte man zunächst die Treibhaus- und Mistbeetanlagen des Weingutsbesitzers Trautwein in Weinheim und die Anlagen des Weingutsbesitzers Hütwohl in Niederflörsheim und Osthofen, wo man viel Neues sah. Auch die Anlagen der Hess. Landwirtschaftskammer in Pfeddersheim und diejenigen der Frhr. von Heyl zu Herrnsheim'schen Verwaltung zeigten viel Anregendes. Einen Einblick in den Kellereibetrieb erlangte man in der Kellerei von Bürgermeister Schägel-Guntersblum. Auch die Mistbeetanlagen und die Rebschulen des Weingutsbesitzers Heinz zu Hahnheim erregten allgemeines Interesse der Fahrtteilnehmer. Die Reise der

Nahewinger zeigte sicherlich viel neues und wird so auch zur Förderung des Weinbaues dienen.

× **Bacharach, 24. Okt. (Plötzlicher Tod.)** An den Folgen eines Herzschlages verschied der in Weintreisen allseitig bekannte Weinhändler und Sektfabrikant Richard Blankenhorn.

× **Von der Nahe, 24. Okt.** (Die Winger organisieren sich.) Menththalben gründen die Winger Genossenschaften. Auch in Oberstreu referierten Weinbauoberinspektor Martin von der Prov. Lehranstalt für Wein- und Obstbau in Bad Kreuznach, Oberrevisor Brück und Bürgermeister Schlemmer über Zweck und Ziel der Wingergenossenschaften. Hierauf beschlossen die versammelten Winger, eine Wingergenossenschaft zu gründen und fast alle erklärten ihren Beitritt. Bei der sogleich vorgenommenen Vorstandswahl wurde folgendes Ergebnis erzielt: 1. Vorsitzender des Vorstands Peter Dohauer, Rechner Lehrer Schnettler und Vorsitzender des Aufsichtsrats Peter Klein 2. — In Heddesheim hatten die Winger eine Genossenschaft gegründet, der 12 Mitglieder beitraten. Am nächsten Tage traten 4 davon jedoch wieder aus und auch die anderen 8 Mitglieder beschlossen daraufhin, ihre Beitritts-erklärung zurückzuziehen und die Genossenschaft aufzulösen.

× **Trier, 24. Okt.** (Wingertagung an der Mosel.) Hier fand eine Versammlung des Wingerverbandes für Mosel, Saar und Ruwer statt, an der sämtliche Wingervereine der Mosel teilnahmen. Verbandsdirektor Koch-Wiltingen begrüßte die Erschienenen und wies darauf hin, daß sich Staat und Reich entschlossen habe, den Wingern zu helfen. Zwanzig neue Wingervereine seien mit Hilfe des Staates an der Mosel gegründet worden und mit den Wingergenossenschaften habe man bisher nur die besten Erfahrungen gemacht. Auch Verbandssekretär Queins wies auf die Notwendigkeit des Zusammenschlusses hin. Er berührte ferner das Steuergebiet und gab seinem Bedauern darüber Ausdruck, daß die Wingervereine immer noch Umsatzsteuer bezahlen müßten, obwohl die organisierten Winger schon zur Umsatzsteuer herangezogen würden. Besonders hart sei die Aufbringungssteuer. Sie stelle eine Doppelbelastung dar, als die Winger schon die Rentenbankzinsen bezahlten. Bei der Gründung einer Wingergenossenschaft stellt der Staat 7000 Mk. zur Ersteinrichtung und bis zu 3000 als zinsverbilligtes Darlehen zur Verfügung. Der Wingergenossenschaftliche Zusammenschluß, so führte der Redner weiter aus, sei unbedingt nötig, damit der Weinbau auch einen Einfluß auf den Markt ausüben könne. An Mosel, Saar und Ruwer beständen zur Zeit insgesamt 50 Wingervereine. Weinbauoberlehrer Vahr-Trier sprach über allgemeine Fragen in der Weinbehandlung. Er verbreitete sich über alle Arbeiten von der Lese bis zum Konsumwein. Auch Dr. Kielhöfer von der Provinzial-Lehr- und Forschungsanstalt Trier schloß sich diesen Ausführungen an. Verbandssekretär Monz stellte den Antrag, im Wingerverband für die Wingervereine einen besonderen Ausschuß zu bilden, der dem Vorstand vorgelegt wird. In seinem Schlußwort dankte Verbandsdirektor Koch allen Rednern für ihre interessanten Ausführungen. — Hieran schloß sich eine rege Aussprache.

Schriftleitung: Otto Etienne, Destr. a. Rh.

Wissen Sie

was „vollwertiges Sehen in Ferne und Nähe“ bedeutet und wie Sie damit Ihre Leistungen erhöhen können? Lassen Sie uns durch eine fachmännische Prüfung Ihrer Augen feststellen, ob Sie durch einen Sehfehler in Ihren Leistungen behindert sind! Wir möchten Ihnen zeigen, welche große Wohltat Ihnen durch unsere neuartigen Weitwinkel-Augen-Gläser geboten wird.



Inserate finden in der „Rheingauer Weinzeitung“ weiteste Verbreitung!

Vorläufige Anzeige.

Im Spätherbst ds. Js. werden wir die Hälfte unserer
1929er Weinkressenz
sowie etwa

25 Halbstück 1928er

Naturweine versteigern. Tag und Stunde werden
wir noch bekanntgeben.

Der Vorstand
des Johannisberger Winzervereins.

Hugo Brogsitter,
Weinvermittlung
WIESBADEN

1921er
Mittelheimer Neuberg

Original-Füllung,
flaschenweise nur in Kommission abzugeben.
L. S. Spreitzer, Destrach i. Rhg.

10⁰ unter Verbandspreis
liefern ich neue
braune u. grüne Flaschen
waggonweise und fuhrweise
von meinem Lager, Grabenstrasse 19.
Dr. Walter Sturm,
Rüdesheim am Rhein, Telefon 73
Vertretung der Glaswerke Ruhr A.-G.
Lager in Wiesbaden bei Eugen Klein
Yorkstrasse 7. - Telefon 25173.

„Herfules“
Wein- u. Obst-
Presse.
■ Gelddruck,
immer betriebsfertig
■ Kein Einbau in den
Boden.
■ Bequeme Bedienung. ■ Mäkellose Tresterentfernung.
■ Höchste Saftausbeute.
Franz Clemens Söhne, Bad Kreuznach.
Begr. 1835.

Müller & Comp.
Mainz

Glashüttenfabrikate
Fernruf 910. Fernruf 910.

Weinflaschen aller Art,
Probeflaschen, Korbflaschen.
Genagelte Weinkisten,
liefern mit Lastwagen frei jeder
Verwendungsstelle.

Carl Jacobs, Mainz
Ältestes Spezialhaus Deutschlands.

Beste und billigste Bezugsquelle aller
Kellerei-Maschinen
u. **Kellerei-Artikel**
für Weinbau, Weinhandel
Spirituosen und Sektkellereien.
Telefon Nr. 164. Gegründet 1865. Walpodenstrasse 9
Zuckercoleur-Brennerei Flaschenkapseln
Flaschenlackfabrik, Universalflaskitt, Fassalg.

★ **Wein-Etiffetten** ★
liefert die Druckerei der „Rheing. Weinzeitg.“

Katalonische Korkstopfen
Wormser Korkwaren-Industrie.
Horch & Co., G. m. b. H., WORMS a. Rh.

Faßschließen
für Stück und Lagerfaß.
Versandfaßschließen
nach bahnamtlicher Vorschrift liefert billigst
Jakob Wilhelm Bieroth, Holzwarenfabrik
Finthen bei Mainz. Telefon: 5048 Amt Mainz.

1928er
Glaskentwein
per Flasche 1 Mt.
1921er
Glaskentwein
bei
Josef Feher, Destrach
Markt 4.

Carl Söhnlein
Weinkommissionär
Winkel i. Rhg.

● **Schädlingsbekämpfungsmittel**
● ● ● im Wein- und Obstbau
Nosprasen, Nosprasil, Nosperal, Nosperit.
Mittel für Obst- und Gartenbau
Desinfektionsmittel, Ungeziefervertilgungsmittel
sowie sämtl. **Düngemittel** liefern prompt
Franz Haniel & Co., G. m. b. H.
Zweigniederlassung Mainz
Telefon 1547. Telefon 437.

**Schreib-
Maschinen!**
Wiesbaden
Verkauft
Repariert
Verleibt
Müller
Bertramstraße 20
Tel. 4851
Reinigt

Most waagen
Messzylinder,
Gärmaschinen
und -Spunden.
Fass-Schwefel
- Kitt und Talg
- Bürsten.
Kellerkerzen,
alumpyrosulfit
orbflaschen
Wein-Stützen
und Trichter aus
Aluminium.
Ad. Herrmann
Geisenheim
am Rhein.
Flaschen-, Kellereiartikel
u. Pflanzenschutzmittel
Telefon 128 (Amt Rüdesheim)

Weinzucker
Ausl. - Rohrzucker - Champagnerkandis
Inlands Kandis u. Dixel in Säcken und Kisten
Garant. echt. indischer Rohrzucker
Garant. echt. Kolonial-Rohrzucker
Inlands Viktoria- u. Kristall-Zucker
in verschiedenen Qualitäten
für sofortige u. spätere Lieferungen. Auf
Wunsch bemusterte Offerte.
SIEGM. SELIGMANN-WEIL
Zuckergrosshandlung Bingen a. Rh. Fernspr. 271

MONTANER & Co, MAINZ
= GEGR. 1879 =
TELEGRAMM-ADRESSE:
MONTANER MAINZ
TELEFON: Nr. 29
Fabriken in
Palamós und Palafrugell
Katalonien (Spanien)
KATALONISCHE Wein- und Champagner **KORKE**
(EIGENER HERSTELLUNG) M. 43
Vertreter für den Rheingau: Richard Podleiska, Winkel.

Kurt Tiemer, Eltville
Kiliansring 1, gegenüber v. Mith. Müller Sekel ere
Fernsprecher Nr. 316
liefert preiswert sämtl.
Kellerei-Maschinen, sowie Kellerei-
bedarfs- und Weinbau-Artikel
Niederlage
der Gebr. Werke G. m. b. H., Kreuznach.

Linoleum Lieferung und Verlegen.
Pferderegenbeden, wasserdichte Schürzen
liefert in nur Qualitätsware
Gustav Obst
Dohlg. Str. 103 Wiesbaden Tel. Nr. 21275

Den
eleganten
Pelzmantel
vom guten Kürschner
kaufen Sie
sehr preiswert
F. Wagner
Wiesbaden
Kirchgasse 50, I. Etage
Fernruf 27871.

Rheingauer Weinzeitung

Fachblatt für Weinbau, Weinhandel, Kellermwirtschaft und das gesamte Hotelwesen

für die Gebiete des Rheingaus, Mittelrheins, Rheinhessens, der Nahe und des Mains.

Allgemeine Winzerzeitung. • Zeitschrift für den „Rheingauer Weinbau-Verein“. • Allgemeine Winzer-Zeitung.

Organ des „Verbandes Rheingauer Wein-Versteigerer“ und der eingetragenen Winzer-Vereinigungen.

Verl.-Adr.: Weinzeitung Destr. Fernsprecher Nr. 140. Expeditionen: Destr. i. Rhg., Marktstr. 9, Eltville i. Rhg., Gutenbergstr. 12, Wiesbaden, Rheinstr. 75. Postfachkonto: Frankfurt (Main) Nr. 8924. Nachdruck bei Quellenangabe gestattet.

Erscheint wöchentlich 1 mal u. zwar Sonntags. Bestellungen bei den Postanstalten und der Expedition. Post-Bezugspreis M. 2.— pro Quartal inklusive Postgeld; durch die Expedition geg. portofreie Einlieferung von M. 2.— in Deutschland, M. 2.50 im Ausl.

Schriftleiter für
Fachwissenschaft: Dr. Paul Schuster
Wirtschaftspolitik: Dr. J. W. Bieroth
Eltville i. Rhg. **Mittelheim i. Rhg.**
Eigentümer und Herausgeber
Otto Etienne, Destr. im Rheingau.

Inserate die 6-sp. Millimeter-Zeile 10 Pfg. Reklame M. 0.20. **Beilagen:** 3000 Exemplare M. 40.— **Anzeigen-Akademie:** die Expeditionen zu Destr., Eltville und Wiesbaden, sowie alle Ann.-Exped. **Beiträge** werden honoriert. Einzel-Nummer 25 Pfg.

Nr. 43.

Destr. im Rheingau, Sonntag, 27. Oktober 1929.

27. Jahrgang.

Zweites Blatt.

Traubenlese und Weinjahr 1929.

Die Weinchronik, in diesem Fall das Buch von Meersburg am Bodensee, berichtet vom Weinjahr 1729: „Kalter Winter, auch April kalt, im Mai noch nichts grün, von Ende Mai an gut, heißer Sommer, viel Ertrag. Preis für das Fuder 22 Gulden.“ Und von 1629 berichtet die Chronik: „Ziemlich kalten Winter, sehr günstigen Sommer, frühe Weinlese, Ende September. Wein sehr gut und viel.“ Von 1567, um aus der Reihe zu gehen, aber steht geschrieben: „1567 war ein dürre Sommer, trockener Herbst und auch ein guter Wein.“

So kehrt alles einmal wieder und Weinjahre, wie das von Anno 1929, über das die Chronik einmal ganz ähnlich berichten dürfte, wird es wieder geben, ebensogut wie es sie schon gegeben hat. Der Wein dieses Jahrgangs aber wird mindestens zu den ausgereiften gehören, zu den harmonischen, reintonigen Jahrgängen, denn er wird auch gesund sein und die Harmonie wird hoffentlich nicht dadurch gestört, weil er nicht so viel Säure wie seine sauren Vorgänger hat, denn reif erscheint und allezeit besser als sauer und den Konsumenten in Nord-, Mittel- und Ostdeutschland ist ein nicht saurer, reifer Wein immer lieber gewesen, als einer, der ihnen wegen seiner Natursäure nicht munden will. Man hat den 1921er zu Unrecht verschrien und er gehört zu den edelsten Jahrhundertweinen, die es jemals gab und er ist so bekömmlich und so gut, wie nur ein solcher „Ausbund“ von Wein, wie es sie nur in ganz besonders begnadeten Jahren gibt, sein kann und er wird seinen Ruf, den er bei Kennern besitzt, nicht verlieren, man wird hoffentlich dem 1929er seinen Ruf lassen. Nicht, daß dieser Jahrgang ein 1929er wäre, das wird er sicher nicht sein, er wird aber der gute seine Mittelwein sein, der uns gerade fehlt, den wir brauchen. Er gehört zu den an Säure armen, reifen und gesunden Jahrgängen, die immer beliebt gewesen sind. Er wird der Wein der Konsumenten draußen im Reich werden, und man wird ihn innerhalb der Weinbaugebiete ebenfalls gern trinken. Er hat eine interessante Vergangenheit, dieser Jahrgang. Einem harten, schweren Winter, dem tausende von Rebstöcken zum Opfer fielen, einem kalten, unfreundlichen Frühjahr und einem dadurch bedingten sehr verspäteten Austrieb der Reben, folgte eine schnelle Blüte, folgte eine mit Riesenschritten sich gestaltende Entwicklung bei einer geradezu tropischen wochenlangen Sonnenscheide. Pilzkrankheiten, Schädlinge, alle die sonst sich bemerkbar machenden Hindernisse in der Entwicklung blieben aus oder konnten durch eine nachdrückliche Bekämpfung niedergehalten werden, der Rückstand wurde verblüffend rasch durch die Rebe eingeholt und die Trauben reiften früher als dies seit Jahren der Fall war. So wurde 1929 ein abnormes Weinjahr. Woran es fehlte, das war die Feuchtigkeit, nach der auch die Rebe

verlangt und dieser Mangel bewirkte, daß bis vor kurzem die Traubenbeeren wohl süß waren, aber hartschalig und klein und erst der spät einsetzende Regen brachte hier eine Wendung zur Besserung. Das Weinjahr 1929 aber wird einen ähnlichen Eintrag in der Weinchronik erhalten wie das Weinjahr 1567 und es wird sich wieder einmal, was ja Ben Aliba längst behauptet hat, eine Tatsache in der Geschichte wiederholt haben. Für den Weinbau steht es um den Jahrgang nicht günstig aus, die wirtschaftliche Lage ist ihm nicht hold, der Wettbewerb des ausländischen, meist süßeren Weines hat eine harte Rückwirkung seit Monaten gebracht und der 1928er, der mit großen Hoffnungen und Erwartungen willkommen geheißen wurde, und der in keiner Beziehung sich dann rechtfertigte, lagert in den Kellern, weil er unverkäuflich ist, weil der Weinhandel ihn als einen Säuerling nicht absetzen kann. Er ist nicht dem Geschmack der Konsumenten entsprechend verbessert worden und deshalb lagert er noch, die Weinpreise sind gefallen und die Preise für die 1929er Trauben und den 1929er Most sind niedrig. Es wird auch einmal wieder anders und das ist im Interesse nicht nur der Wirtschaftslage in den Weinbaugebieten, sondern überhaupt ganz Deutschlands auch nötig, denn unser armes Vaterland kann sich den Luxus nicht leisten, daß ein großer Teil seiner Bevölkerung Not leidet und nicht steuer- und nicht lauffähig ist.

Die Erntemenge dürfte diesmal einem Mittel-ertrag durchschnittlich entsprechen. Es gibt Lagen und Bezirke, die sehr übel daran sind, weil der Winterfrost dort gehaust hat und die nichts bringen und es gibt solche, die mit einem halben Ertrag zufrieden sein müssen, aber es steht bei anderen erheblich besser aus und das nach einem Zweidrittel-, einem Dreiviertel- und gar einem vollen Herbst-ertrag. Der 1929er Traubenherbst ist also „neidisch“. Damit muß man sich abfinden. Die Qualität wiederum wird durch die Mostgewichte nachgewiesen, die dafür maßgebend und Gradmesser sind. Die Mostgewichte sind aber erheblich höher als im Herbst 1928 und damit ist Beweis genug geliefert, daß der 1929er den 1928er übertrifft. In Baden gibt es 10—20 Grad Mostgewicht mehr. Durch das Hängenlassen der Trauben solange es möglich ist, bekommt man eine bessere Qualität ohnehin herein und da schon Mostgewichte von 120 Grad garnicht selten sind, so wird man bei Auslesen sich auf allerhand gefaßt machen dürfen. Die Rheinpfalz hatte schon 88—120 Grad, die Nahe und das westliche Rheinhessen solche von 62—85 Grad bei kleinen Mosten, Württemberg 90—112 Grad, Baden 70—111 Grad und Erhöhungen steht bei der herrschenden Witterung nichts im Wege. Die Säuregehalte dagegen sind nicht hoch, sie betragen 6—14 pro Mille, auch mehr und weniger und da gibt es Leute, die meinen, der Wein habe nicht Säure genug. Es muß auch solche Käuze geben. Geschäftlich geht es klein und arm her. Die Winzer legen einen ganz bedeutenden Teil ihrer Ernte ein, weil entweder die Gebote zu niedrig sind oder der Weinhandel überhaupt nicht zugreifen

kann. Auf jeden Fall ist kein reiches Leben im Geschäft. Bezahlt wurden für die Dhm (150 Liter) Most in Baden 60—120 M., die 100 Liter 60 bis 75 M., während für den Zentner Trauben 20—24 M. in einigen Fällen angelegt wurden. In der Rheinpfalz stellte sich die Vogel (40 Liter) auf 12—24 M., aber auch 11 M. wurden bezahlt und das Fuder (1000 Liter) Most kostete 390—700 M. Der Eimer (300 Liter) wurde in Württemberg mit 160—210 M. bewertet. Die Preise bleiben um die Hälfte und darüber gegenüber den Bewertungen des vergangenen Jahres zurück. Im Mittelrheingebiet und zwar in Bornhofen und Filzen wurden für den Zentner Trauben 17—20 M. angelegt. Die Mostgewichte erreichten dort 60—85 Grad. Der Verkauf von Klebrottrauben in Lorchhausen brachte für den Zentner 35 M., in Almannshausen 65—70 M. Dabei wurden in Almannshausen 98—101 Grad Dechle und 8—8,5 pro Mille Säure festgestellt. Die Eiche von 64 Liter Traubenmaishe erzielte im östlichen Rheinhessen verschiedentlich 26—36 M., und die Gebote für das Viertel von 8 Liter erreichten im Innern des Gebietes einigemal 2—3 M. Die Mostgewichte betrugen etwa 87—111 Grad. Die allgemeine Lese ist noch nicht im Gang, sie beginnt erst in den nächsten Tagen. In der Gemarkung Rierstein wurden bei einem Auslesemoft 114 Grad gewogen. An der Nahe gibt es verschiedentlich einen sehr schönen Ertrag, im unteren Gebiete aber gibt es nicht viel. Das Herbstgeschäft steht noch aus. Der Ertrag an Mosel, Saar und Ruwer bewegt sich zwischen einem Drittel- und einem vollen Herbst. Die Frostlagen fallen ganz aus. Die allgemeine Lese schiebt man noch hinaus, nur vereinzelt finden Vorlesen statt. An der Saar wurden für das Fuder 1928er bis 1800 M. Erlöst. So ist das Herbstbild in allen deutschen Weinbaugebieten gleich. In Franken wartet man noch mit der Lese, aber auch dort wurden schon Vorlesen durchgeführt.

Für das Winzergenossenschaftswesen.

Schon seit einer ganzen Weile ist im Weinsach die Rede von der Rationalisierung und Mechanisierung, also der Vereinfachung und Verbilligung. Das erste Wort in dieser Richtung wurde durch den Vorsitzenden des Rheingauer Weinbauverbandes, Grafen Matuschka-Greifentlau in die Debatte geworfen und seitdem war es eigentlich noch nicht ruhig darüber. Die jammervollen Verhältnisse im Weinsache zwangen einfach dazu, sich allgemein mit diesen Fragen zu beschäftigen, zu sehen, ob man sie zu lösen vermöge usw. Nun war auch die Rede von der Bildung von Kellergenossenschaften, sowie von Winzergenossenschaften, dort, wo solche noch nicht bestehen. In den süd-deutschen Weinbaugebieten, in Baden, Württemberg, in der Rheinpfalz, in Rheinhessen, im Rheingau, auch einem Teile der Tale und dem südlichen Teile des Mittelrheingebietes, vor allem auch an der Uhr hat man längst Winzergenossenschaften, die sich günstig für den Weinbau aus-

gewirkt haben zum Vorteil des Weines, seiner Qualität und ebenso im Verhältnis zum Weinhandel. Das war nicht immer so, aber das Verhältnis zwischen Weinbau und Weinhandel darf doch als meist gut bezeichnet werden. Beide sind ja auch aufeinander angewiesen. In Mosel, Saar, Ruwer, auch sonst im Rheinland ist das Winzergenossenschaftswesen nicht so organisiert und durchgeführt wie dies eigentlich wünschenswert erscheint, aber auch in allen übrigen Weinbaugebieten nicht zum wenigsten z. B. in Franken, dürfen noch Winzergenossenschaften dort erstehen, wo bis jetzt keine sind. Seitens der Reichsregierung wurde in Erkenntnis dieser Tatsache denn auch die Summe von 50000 Mk. bereitgestellt für die Unterstützung neugegründeter Winzergenossenschaften. In Mainz fand in diesen Tagen eine Sitzung des Beirates für die Verteilung von Reichsmitteln an neugegründete Winzergenossenschaften statt, wobei der Beirat sich mit den eingereichten Gesuchen beschäftigte. Es lagen ihm 21 solcher Gesuche vor, die bis auf 8 grundsätzlich genehmigt werden konnten, während beim Rest noch einige formelle Punkte zu erledigen sind, worauf sie auch genehmigt werden dürften. Die meisten Gesuche waren aus dem Rheinland eingegangen, dem deutschen Weinbaugebiet, in dem man der Gründung von Winzergenossenschaften bis in die jüngste Zeit nicht so freudig gegenüber gestanden hat wie anderwärts. Man hat dort auch umgelernt und erkannt, daß der Zusammenschluß nur stärken kann. Man sagt sich heute es sei von vornherein eigentlich richtiger und zweckmäßiger gewesen, den Winzerkredit für die Gründung und Unterstützung von Winzergenossenschaften zu verwenden, da man auf diesem Wege hinsichtlich der Rationalisierung wahrscheinlich weitergekommen wäre. Die Höhe der Zuwendung stellte sich bis jetzt auf nicht mehr als 10000 Mk., von denen 3000 Mk. als Gabe (einmal) und 7000 Mk. als Darlehen, das mit dreieinhalb Prozent zu verzinsen ist, in Betracht kamen. Der Beirat hat sich aber nun dazu entschlossen, den Zuschuß bis mindestens 7000 Mk. festzusetzen und das Darlehen ebenfalls bis 7000 Mk. Die Höchstgrenze von 10000 Mk. aber soll beibehalten werden.

Gerichtliches

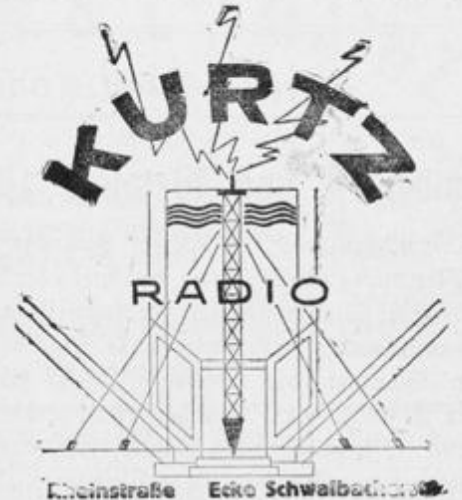
* **Alzen**, 23. Okt. Das Amtsgericht Alzen verurteilte einen Weinändler aus Flonheim wegen Ueberschuldung von 20 Stück Wein zu 500 Mk. und wegen mangelhafter Buchführung zu ebenfalls 500 Mk. Geldstrafe. Ein Fabrikant, der mitangeklagt war, erhielt wegen mangelhafter Buchführung 1000 Mk. Geldstrafe, außerdem erging Beschluß, die 20 Stück gefälschten Wein einzuziehen. Die Anklage warf den beiden vor, den Wein gemeinschaftlich gefälscht zu haben, da

der Fabrikant das Geschäft gemeinschaftlich mit dem Weinändler betrieb und den Zucker lieferte. Zu der Verhandlung waren 14 Zeugen und Sachverständige geladen. Der Staatsanwalt hatte beantragt: für den Weinändler eine Geldstrafe von 1000 Mk., im Nichtzahlungsfalle 100 Tage Gefängnis, und wegen mangelhafter Buchführung 500 Mk. Geldstrafe evtl. 20 Tage Gefängnis. Für den Fabrikanten hatte er beantragt: Wegen Beihilfe zur Ueberschuldung eine Geldstrafe von 5000 Mk. evtl. 100 Tage Gefängnis und wegen mangelhafter Buchführung 500 Mk. Geldstrafe evtl. 20 Tage Haft, ferner wegen Beihilfe der Bücher 5000 Mk. oder 100 Tage Gefängnis. Die beanstandeten Weine sollten eingezogen werden. Da dem Fabrikanten die Beihilfe nicht nachgewiesen werden konnte, mußte er in diesem Falle freigesprochen werden.

× **Mainz**, 24. Okt. Das Bezirkschöffengericht Mainz hatte sich mit einem Landwirt und Winzer, dem 27jährigen Hch. Albert Stofft in Flonheim, zu befassen, der sich zum zweiten Male wegen Weinpantecherei vor den Schranken des Gerichts zu verantworten hatte. Der Angeklagte lebt in guten finanziellen Verhältnissen, besitzt 130 Morgen Ackerland und 10 Morgen Weinberge. Neben der Bewirtschaftung seines Gutes befaßt er sich noch mit philosophischen Studien. Im vergangenen Jahre wurde er wegen Weinpantecherei in eine Geldstrafe von 1000 Mark genommen. Später nahm Weinkontrollleur Rausch-Mainz nochmals eine Kellerkontrolle vor, dabei fand er 12½ Stück Wein und 7½ Stück „Haustrunk“. Dieser Haustrunk kam dem Weinkontrollleur als verfälscht vor, weshalb er Proben entnahm und ihn versiegelte. Ferner wurden in der Scheune unter Stroh verdeckt in einem Geheimteller 4½ Stück Haustrunk gefunden, die ebenfalls beschlagnahmt wurden. Dieser Haustrunk war nicht in die Kellerbücher eingetragen und nicht der Bürgermeisterei angemeldet. Die Zuckung der anderen Weine sowie die verwandte Zuckermenge waren ebenfalls nicht eingetragen. Nach den Büchern konnte festgestellt werden, daß im Jahre 1925 21200 Liter, 1926 15000 Liter, 1927 36000 Liter und 1928 24000 Liter Wein hergestellt wurden, während im höchsten Falle auf den 10 Morgen Weinbergsland 9—10 Stück Wein geerntet werden konnten. In der Verhandlung wurde festgestellt, daß 5000 Liter Wein 10—20 Prozent Obstwein und chloridhaltige Gärtsalze, weitere 5000 Liter Milchsäure, pro Liter 7.5 Gramm und chloridhaltige Gärtsalze, 2800 Liter 10—20 Prozent Obstwein und Gärtsalz und etwa 6441 Liter Haustrunk Gärtsalz und Milchsäure enthielten. Die Zuckung war in den Kellerbüchern nicht eingetragen und der Haustrunk nicht angemeldet. Der Angeklagte

hatte einen Teil des Weines an die Firma Herzog in Nieder-Saulheim und 8 Stück an die Firma Golder in Ober-Olm verkauft. Der Sachverständige, Dr. Alfa vom chemischen Untersuchungsamt der Provinz Rheinhessen, hatte mittels des Sorbitverfahrens festgestellt, daß der Wein mit Obstwein verfälscht war. — Der Staatsanwalt hatte in Anbetracht dessen, daß der Angeklagte schon wegen desselben Vergehens vorbestraft ist und die Weinfälschung gewiß nicht nötig hatte, da er in guten wirtschaftlichen Verhältnissen lebte, beantragt, ihn in eine hohe Gefängnisstrafe zu nehmen. Das Gericht verurteilte den unverbesserlichen Pantecher zu einem Monat Gefängnis und 300 Mk. Geldstrafe. Außerdem werden die 21000 Liter verfälschten Weines beschlagnahmt.

Schriftleitung: Otto Etienne, Destrach am Rhein



Wiesbaden, Telefon 20907.

Das Spezialgeschäft!

Radio- und Kraftverstärker-Besprechungs-Anlagen.
Am Sonntag, den 27. Okt. ist mein Geschäft von 2—6 geöffnet.

Für jede Dame

Kalasiris

Die beste Korsett- und Leibbinde
ärztlich empfohlen

Mieder Wäsche Büstenhalter

Kalasiris-Spezial-Geschäft, Römertor 2

Inh.: **Frau Helene Schmidt**

Wiesbaden, Ecke Langgasse

Extraangebote für den Verkehrssonntag

Teppiche

ca. 200/300 cm in
Velours extra schwer . . . 119.—
D. Wollsmyrna . . . 89.—

Pr. Bouclé . . . **69⁰⁰**

Dekorationen

3-teilig in Kunstseide flammé mit
Fransen sowie Künstlergarnituren

25.— 19.50 . . . **16⁵⁰**

Halbstores

in allen modernen Ausführungen aus
Gittertüllen, Marynissette, mit Handarbeit sowie eng. Tüll

10.— 8.50 . . . **5⁵⁰**

Tisch- u. Divandecken, Bettvorlagen, Brücken, Felle u. Läuferstoffe
unerreichte Auswahl, niedrigste Preise.

LUDWIG GANZ A.-G.

Wilhelmstrasse 12

Wiesbaden

Langgasse, Ecke Bärenstrasse

Sonntag, 27. Okt. von 2—6 geöffnet.

Felzwaren Pelzmäntel
Skunkspelze
50% ermäßigt
wegen vorgerückter Saison zu jedem annehmbaren Preis.

Bevor Sie kaufen kommen Sie zu uns.

Pelzschneider • Wiesbaden
Webergasse 1. Hotel Nassauer Hof.

Verkehrs-Sonntag

finden Sie

MASSEN-AUSWAHL

in

Damen-Hüten

Extra billige Preise

Modehaus

ULLMANN

Wiesbaden

nur
Kirchgasse 21

Das große Haus für Damenhüte

Aber natürlich

— das große Spezialhaus für Herren-
und Jünglingskleidung war schon seit bereits 30 Jahren das reelle
Kaufhaus für Tausende, Viele, viele sagen: Für uns gibt es nur

Ernst Neuser

WIESBADEN / Kirchgasse 42, Ecke Faulbrunnenstr.
27. Oktober Verkehrssonntag von 2—6 geöffnet.



Am Verkehrs-Sonntag, den 27. Oktober ist
das Geschäft von 2—6 Uhr geöffnet.

**Gewaltige
Warenmengen**

sind eingetroffen
und stellen wir solche **extra billig** zum Verkauf.

Essservice

6 Personen 25.50 22.50 19.50
12 Personen 59.50 49.50 29.50

Kaffeeservice

6 Personen, 15tlg. . . 12.50 9.50 7.90
6 Personen, 9 tlg. . . 4.95 3.95 2.95

Tonnengarnituren

Porzellan, 16 Teile . . 14.50 12.50

Waschgarnituren

5teilig 11.50 9.50 6.50

Ein Waggon Emaillewaren

schwere Ware, enorm billig.

Unser Qualitäts-Aluminium

Marke „Brillant“, besonders preiswert.

Brotkasten

schöne Dekore 4.75 3.45 2.95

Korbmöbel

neu eingetroffen, grosse Auswahl, billige Preise.

Blumenkrippen

Holz, weiss lackiert . . 19.50 17.50 13.50

Alteisen, gehämmert . . 17.50 15.50 12.50

Blumentische

moderne Farben . . . 12.50 8.50 7.25

Schreibzeuggarnituren

5teilig 18.50 14.50 12.50

Kostenlos bringen wir Ihnen alle bei
uns gekauften Waren mit unserem Lieferauto!

Am Verkehrssonntag, den 27. Okt. 1929,
von 2 bis 6 Uhr geöffnet.

Württemberg

Wiesbaden, Neugasse 11, Fernsprecher 27824

Bei Bedarf in Keller und Versand in allen KELLEREI-ARTIKELN hält sich bestens empfohlen:

Erste Mainzer Metallkapselfabrik FRANZ ZAHN / Mainz

Außer Syndikat!

WALLAUSTRASSE 59.

Außer Syndikat!

**Fabrik u. Lager sämtl. Kellereimaschinen u. Kellereiartikel**

Telefon Nr. 704.

Grösstes Geschäft dieser Art.

Telegr.-Adr.: Kapselfabrik.

Abteilung I: Fabrikation von Flaschenkapseln in den feinsten Ausführungen**Abteilung II:** Fabrik u. Lager sämtlicher Kellereimaschinen, Geräte, Utensilien u. Materialien bester Ausführungen u. Qualitäten, garant. durch über 65jähr. prakt. gemachten Erfahrungen, zu reellen und billigsten Preisen.

Bitte um Ihre werten Aufträge. Es kann Sie niemand besser, aber auch niemand billiger bedienen. Die Beweise sind da durch die ständige Vergrößerung meines Betriebes, weil ich vom Weinhandel unterstützt werde. Meine neuen Büros sind jetzt fertiggestellt und eröffnet. Besichtigung der Fabrik und Lager ist meinen verehrten Kunden und Interessenten jeden Tag von früh 7 Uhr bis abends 5 Uhr, Samstags bis 1 Uhr mittags gestattet.

Eine treue Helferin für jede Hausfrau ist die

**Haid & Neu-
Nähmaschine**

sie hilft Zeit und Geld sparen, weil man auf ihr alle Arbeiten leicht und rasch selbst anfertigen kann.

Bevorzugen Sie die altbewährte, mit vielen Neuerungen ausgestattete Nähmaschine.

Niederlage: **Karl Tappermann**

Maschinen-Vertrieb Mainz, Augustinerstr. 75

Tüchtige Vertreter mit gutem Leumund in allen Orten des Rheingaues gesucht evtl. Bezirksvertretung. Einarbeitung u. Unterstützung durch die Organisationsleitung.

1929er Junghühner

2-3 Monate alt RM. 3, 4 Monate alt RM. 3.50, 5 Monate alt RM. 4, 6 Monate alt RM. 4.50. Leghorn, Italiener, Minorla, Wyand etc. 2-3 Monate alt RM. 5, 4-5 Monate alt RM. 6. 1929er Truthühner RM. 10, Gänse RM. 8-8.50 Enten RM. 5.

Felix Müller, Handelsgeflügelhof, Landsknecht i. Bay.

Auto- und Wagenlackiererei

modernes Spritzverfahren

Georg Jumeau

WIESBADEN

Blücherstr. 33

Fahr- und Motorrad-Emallierwerkstätte.

Gelegenheit in

**Speisezimmern v. 450 Mk. an.
Schlafzimmer und Küchen.**

Große Auswahl pr. Qualität, bill. Preise, bequeme Zahl.

bei **Möbel-Klapper**

Am Römertor 7.

**Rheingauer
in Wiesbaden**

treffen sich im

Restaurant

**Honecker**Turnerbund - Filmpalast
Schwalbacher - Straße 8.**Eisenkonstruktion****Maschinenbau****Automobilreparatur****Rudolf Mayer, Wiesbaden**

Nerostr. 29

Telefon 22393

Rauenthaler HofHaltestelle der Kleinbahn
Eltsville - Rauenthal - Schlangenbad**Neudorf i. Rhg.**

Bekannt für gute Küche u. Keller.

Zum Besuche ladet freundlichst ein

Rolf Haas.

Tisch-, Leib- und Bett-

Wäsche-GrossverkaufJetzt ist die beste Gelegen-
heit zur Ergänzung des**Wäscheschranks**

sowie der

Braut- und Erstlings-Ausstattungen**Pickert, Wiesbaden**

Mauritiusstrasse 12.

Durchgehend geöffnet!

Sparen Siesich allen Kummer und Verdruss, alle Auseinander-
setzungen mit der Bahn, mit Ihrem Kunden oder
mit sonstigen Transportanstalten, indem Sie Ihre
Versendungen und Bezüge gegen alle Transport-
gefahren, wie Diebstahl, Bruch und Beschädigung
oder Verlust **versichern**

bei der

General-Agentur

Jacob Burg

Eltsville.

In Referenzen, prompteste Schadensregulierungen!
Fernsprecher Nr. 12 Amt Eltsville.**Rohweinstein**

(Faschweinstein.)

kauft ständig und zahlt am besten

Karl Schwobthaler, Emdingen - Kaiserstuhl

(Baden). Fernruf Nr. 322.

Wein-Etikettenliefert die Druckerei der
„Rheingauer Weinzeitung.“**Flaschengestelle
Flaschenschränke****Johann Schultheis**
Geisenheim a. Rh.

Kaufen Sie kein

● ● **Piano**ohne sich mein großes La-
ger anzusehen und geprüft
zu haben. Neue Pianos
von 975 Mk. an. Rf. An-
zahlung und 50 Mk. Raten● **Wilh. Müller**

nahezu 100 Jahre Klavier-Bau

Mainz, Münsterstr. 3

Kgl. Span. Hoflieferant.

Autobesitzer,

! staub- und zugsicher !

Fahren Sie mit feststehendem Seitenschutz.
Wenden Sie sich deshalb an**K. Diefenbach, Autosattlerei**
Wiesbaden, Römerberg 28.
Telefon Nr. 23187.**Schweizer Wein-Zeitung****Zürich 4,****Stauffacherkai 36/38**Einziges Weinfachblatt der Schweiz.
Wöchentliche Ausgabe bei reichem In-
halt. Erstklassiges Insertionsorgan.
Probenummern kostenlos.

Leiden Sie an

Rheumatismus?Wenn Sie auch schon alles erfolglos versucht,
empfehle ich Ihnen mein**Rheumafischwund.**Da bisher nur mit sicherem Erfolg angewandt,
übernehme ich jede Garantie.

Bei Beweis eines Nichterfolges sofort Geld zurück.

Erforderliche Packung 8.40
unter Nachnahme 8. Mk.

Aus Rumänien eingeführt.

Alleinige Vertriebsstelle:

Sr. Laubach

Wiesbaden

Schwalbacherstr. 71.

Lernt Autofahren

in der

**Hessischen Privatkraftfahrtschule
W. Lehe, Darmstadt.**Auskunft und Anmeldung
im Wiesbadener Automobilhaus**A. Lummel**Auto-Rep.-Werkstatt für alle in- und aus-
ländischen Wagen.

Gartenfeldstr. 27 Wiesbaden Telefon 25 402

Die

Rheingauer Volksbank

arbeitet

GEMEINNÜTZIGda sie die ihr zufließenden Gelder
zur billigstmöglichen Be-
friedigung der Kredit-
bedürfnisse im
eigenen Kreise
verwendet.**AUFNAHME ALS MITGLIED JEDERZEIT**

Rheingauer Weinzeitung

Fachblatt für Weinbau, Weinhandel, Kellerwirtschaft und das gesamte Hotelwesen
für die Gebiete des Rheingaus, Mittelrheins, Rheinhessens, der Nahe und des Mains.

Allgemeine Winzerzeitung. • Zeitschrift für den „Rheingauer Weinbau-Verein“. • Allgemeine Winzer-Zeitung.

Organ des „Verbandes Rheingauer Wein-Versteigerer“ und der eingetragenen Winzer-Vereinigungen.

Verl.-Adr.: Weinzeitung Destr. Fernsprecher Nr. 140. Expeditionen: Destr. i. Rhg., Marktstr. 9, Eltville i. Rhg., Gutenbergstr. 12, Wiesbaden, Rheinstr. 75
Postfachkonto: Frankfurt (Main) Nr. 8924. Nachdruck bei Quellenangabe gestattet.

Erscheint wöchentlich 1 mal u. zwar Sonntags. Bestellungen bei den Postanstalten und der Expedition. Post-Bezugspreis M. 2.— pro Quartal inklusive Bestellgeld; durch die Expedition geg. portofreie Einsendung von M. 2.— in Deutschland, M. 2.50 im Ausl.

Schriftleiter für:
Fachwissenschaft: Dr. Paul Schuster — Dr. J. W. Bieroth
Eltville i. Rhg. Mittelheim i. Rhg.
Eigentümer und Herausgeber:
Otto Etienne, Destr. im Rheingau.

Inserate die 6-sp. Millimeter-Zeile 10 Pfg. Reklame M. 0.20. Beilagen: 3000 Exemplare M. 40.—
Anzeigen-Aufnahme: die Expeditionen zu Destr., Eltville und Wiesbaden, sowie alle Ann.-Exped. Beiträge werden honoriert. Einzel-Nummer 25 Pfg.

Nr. 43.

Destr. im Rheingau, Sonntag, 27. Oktober 1929.

27. Jahrgang.

Drittes Blatt.

Verschiedenes

× **Hallgarten, 25. Okt.** Nachdem diese Woche eine Vorlese stattfand, beginnt am 28. Oktober die allgemeine Traubenlese. Die Quantität dürfte zweidrittel des Ertrages von 1928 erreichen, währenddem die Qualität den 1928er bedeutend übertrifft. Die Mostgewichte bewegen sich bis jetzt zwischen 80 und 97 Grad nach Dechsle, bei einer Säure von 9—12 pro Mille. Die Traubenpreise sind bezüglich der Qualität, mit 28 und 30 Pfennig pro Pfund sehr niedrig und ergeben dem geplagten Winzer kaum die Gesteckungskosten. Im Weingeschäft ist es unheimlich ruhig.

× **Erbach, 25. Okt.** Bei einer Grundstücksversteigerung des Herrn Kohlhaas von hier wurde für die Rute Weinbergswust am Riesling (47 Ruten) 42 M. geboten, 55 Ruten desselben Geländes erhielten für 46 M. pro Rute den Zuschlag und 44 Ruten erlangten ein Höchstgebot von 40 M. pro Rute. 60 Ruten Wustfeld im Riesling kosteten 20.50 M. je Rute. — Bei einer Feldverpachtung wurden 80 Ruten Ackerland, Lage „Belett“, für 75 M. pro Jahr verpachtet, 77 Ruten in der „Gemart“ erlangten ein Höchstgebot von 70 M. pro Jahr und 117 Ruten Acker, Lage „Luh“, erhielten für 90 M. pro Jahr den Pachtzuschlag. — Bei einer Verpachtung der Gemeindewiese (53 Ruten) wurde ein Höchstgebot von 10 M. für zwei Jahre erzielt.

* **Bingen, 25. Okt.** (Weinwerbetag.) Dem Ernst der Zeit entsprechend hat Bingen auf sein Winzerfest verzichtet. Es veranstaltet einen Weinwerbetag am 27. Oktober, der so ausgestaltet werden soll, daß alle Teilnehmer befriedigt sein werden. Das Tagesprogramm ist vielversprechend. Der Reigen der Veranstaltungen wird mittags um 12½ Uhr durch ein Promenadenkonzert auf dem Marktplatz eröffnet. Winzer und Winzerinnen werden dort Aufstellung nehmen und kostenlos Weinproben kredenzen. In allen Lokalen werden Gewächse von Bingen und Umgebung zum Auschank kommen. In der Festhalle findet ein rheinischer Abend statt.

× **Bacharach, 24. Okt.** (Weinlesefest.) Der Winzer holt den Segen der Weinberge ein. Der Traubensaft füllt die Fässer. Ein großer Teil Sorge, die Wind und Wetter bereiteten, fährt dahin. Erleichtert atmet der Winzer auf, wenn er sein Gut geborgen hat. Heuer war die Weinlese von gutem Wetter bis jetzt begünstigt. Kein Wunder, wenn da, trotz der schlechten Zeiten, denen der Winzer entgegensteht, er Sorgen und Trübsal vergißt und sich mit übersprudelndem rheinischen Temperament der Freude hingibt. Des Winzers Freude gipfelt im Winzerfest. Zahlreiche Fremde kamen nach Bacharach, um sich mitzufreuen. Dieses mittelalterliche Städtchen, deren Mauern und Türme von Stürmen der Vergangenheit berichten, deren altheimische Häuser

27. Okt.

Auf nach Wiesbaden

VERANSTALTUNGEN:
Staatstheater Großes Haus: Samstag, den 26. Oktober: „Die Herzogin von Chicago“, Operette von Emmerich Kalman; Sonntag, den 27. Oktober: „Carmen“, Oper von Bizet.
Kleines Haus: Samstag, den 26. Oktober: „Die Flucht nach Venedig“, Schauspiel von Georg Kaiser. Einmaliges Gastspiel der Schauspielerin Frau Agnes Straub mit Ensemble. Sonntag, den 27. Oktober: „Die Dreigroschenoper“, ein Stück mit Musik von Bert Brecht, Musik von Kurt Weill.
Kurhaus: Samstag, den 26. Oktober: „Rheinisches Winzerfest und Ball“, Karten zum ermäßigten Preise von RM. 2.— bis 18 Uhr durch den Kaufmännischen Verein Wiesbaden. Sonntag, den 27. Oktober, 20 Uhr: „Festkonzert“ des städt. Kurorchesters unter Leitung von C. Schuricht. Solistin Hertha Glueckmann, Altistin. Berlin. 20 Uhr im kleinen Saal: Rheinisches Leben! Tanz!
Großer Reklameumzug unter künstlerischer Leitung. Beginn 13½ Uhr am Neuen Museum. Ende 15 Uhr am Kurhaus.
Promenadenkonzerte: Wiesb. Orchestervereinigung, Leitung: Kapellm. Haberland, in versch. Stadtteilen von 11½ bis 13¼ Uhr.
Fahrtvergünstigungen: Sonntagsrückfahrkarten für die Hin- und Rückfahrt, gültig ab Samstag 12 Uhr, Antritt der Rückfahrt spätestens Montag 9 Uhr vormittags. 25% Preisermäßigung bei Gesellschaften von 20 Personen oder Lösung von 20 Fahrkarten (Mindestentfernung 30 km).
Auskunft: Kaufmännischer Verein Wiesbaden E. V., Friedrichstraße 9. I. Telefon 26185, 8¼—13, 15—18¼ Uhr.

Die Geschäfte sind von 2—6 Uhr geöffnet.



Radio nur beim Fachmann!

Theodor Kolb, Radio-Ingenieur

Wiesbaden / Tel. 20480 / Wellritzstr. 33

im Festkleid prangten, war voller Singen und Klingeln. Hell auf jauchzte das junge Volk. Ernster schauten zwar die alten Winzer drein, da sie die Schwere der Zeit nicht verkennen, aber lächeln mußte selbst der ärgste Griesgram. Mit Glockenläuten und Böllerschüssen, nach altem Brauch, wurde das Weinlesefest am Sonnabend eröffnet. In der Dunkelheit zog dann bei festlich erleuchteten Häusern, von Fackeln begleitet, Gott Bacchus ins Städtchen und eröffnete das festliche Leben. Im fröhlichen Reigen tanzten die Winzer. Konzert schallte aus den Rheinanlagen über die Wasser des Rheins. Sonntags! Eine große Menge Zuschauer durch die engen Straßen flutend erwarten den Zug der Winzer. Mehrere Böllerschüsse, die in den Tälern des Rheins ein mehrfaches Echo auslösen, verkünden die Ankunft des Zuges. Der Autoverkehr, der immer mehr anschwillt, wird umgeleitet. Platz für den Winzerzug! Voran der Herold, der würdig die Standarte der Stadt trägt. Ihm folgen die festlich geschmückten allegorisch hergerichteten Wagen. Dort die lachenden Winzerinnen mit dem Erntekranz, hier der Büttel, der das Steuerbuch trägt. „Der

Bacharacher-Hahn“ godelt auf einem Gefährt daher, hinter ihm die „Wolfshöhle“ mit Wolf und Gretchen, beide Wein trinkend und dann verschiedene Herbstwagen mit Weinlaub bekränzt. Ueberall Lachen, Jauchzen und Frohsein. Zurufe aus der Menge. Lachen hier, lachen dort. „Zum Schluß kommt auf bekränzttem Wagen Gott Bacchus mit seinem Gefellen gefahren.“ Kreuz und quer zieht der Festzug durch die Stadt. Dann löste er sich auf und ein rheinisches Treiben begann in den Lokalen, beim Federweißen und Festbraten.

Schriftleitung: Otto Etienne, Destr. a. Rh.

Beilagen-Hinweis.

Der Gesamt-Auflage unserer heutigen Ausgabe liegt eine Beilage der Dr. med. F. Schultze G. m. b. H., Berlin W 35, betr. „Haemafal“ bei, die wir gefr. Beachtung empfehlen.

Die Geschäftsstelle.

Trinkt deutschen Wein

J. ROVIRA & C^o

KORKSTOPFENFABRIKEN

SAN FELIU DE GUIXOLS

MAINZ

GROSSE BLEICHE 63

Eernen Sie Autofahren!

Privat-Kraftfahrerschule
„Grün“
Wiesbaden
Taubusstr. 7. T. 27501
Motorrad-
Vorprüfungen

KAUFT

Neustadt

SCHUHE

Kleine Inserate
haben
größte Wirkung
in der
Rheing. Weinzeitung.

Seit 50 Jahren Pelze

Spezialhaus für feine Pelzwaren, nur eigene Erzeugnisse

Kürschnermeister **Jos. Jungbauer**
Wiesbaden, Ellenbogengasse 14.

Für Auto-Sonderfahrten

halbe Tages- und Tagestouren
(Ausflugziel nach Belieben).

mit meinem

6-Sitzer offenen Wagen
empfehle ich mich, bei billigster Berechnung,
bestens.

In Aussicht genommen:

Moje- und Taunustouren,
sowie lokale Fahrten.

W. A. Friedreich
Auto-Repar. — Auto-Vermiet.
Eltvile. — Fernr. 541.

Unglaublich, aber wahr.

Überzeugen Sie sich! 5 herrschaftl. prachtv.

Schlafzimmer mit prachtvollem Garderobe-
Schrank mit Innenspiegel
Türen innen Mahag. poliert komplett mit echt italien.
Marmor, die unglaublichste, schwerste Arbeit.

Spottpreis nur je 590 Mk. 3 schwere, prachtv.

Speisezimmer aparte Modelle mit schwerem
Auszugstisch u. schwer., pracht-
vollen Rindlederstühlen

zum Spottpreise von 475 und 590 Mark.

Keine Taunusware.

Wetta, Wiesbaden

Adelheidsstraße 21, I. Stod. Telefon 287 45

Kaufe alte Bilder, Cassen, Figuren,
Zinnsachen, Altarsachen,
Brillanten sow. Briefmarkensammlungen
gegen sofortige Kasse.

Postkarte genügt.

Zimmermann, Wiesbaden
Wagemannstr. 22. Telefon 55 209.

Restaurant Schlegel-Stube

Kirchgasse 50 Wiesbaden Tel. 21 200

Spezial-Ausschank der
Schlegel-Brauerei Bochum

Empfehle meine
gute bürgerliche Küche, gut gepflegte
Weine, offen und in Flaschen.

W. Reintgen.

Zentral = Heizungen

„Narag“- und Küchenherdheizungen
Warmwasserbereitungsanlagen
Installation

Heinrich Hausen

Tel. 253 84. Wiesbaden Yorkstrasse 4.
Kostenanschläge unverbindlich.

Einkauf von Rasierklingen ist Vertrauenssache!
Ich empfehle Ihnen meine **Universal-Rasier-
klinge** für Mk. 5.— pro 100 Stück frei Haus
per Nachnahme. Sie ist unerreicht zart im
Schnitt, für den stärksten Bart und die empfind-
lichste Haut passend. Für jedes Stück wird
Garantie geleistet, daher kein Risiko.

F. Hegewald, Hanau.

Günstige Gelegenheitskäufe

9/22 PS
Donnet-Zedel 4 Sitzer offen Rm. 1300
11/50 PS Steiger 5 Sitzer offen „ 2300
10 PS Hanomag 2 „ geschlossen „ 800
10/30 PS Opel 6 „ offen „ 850
9/22 PS Vermorel-Chassis „ 300
4 to. Häring-Lastwagen „ 550

MOMAG

Motoren- und Maschinen-Gesellschaft m. b. H.

Nikolasstr. 12 Wiesbaden Telefon 20170

Herbst-Bekleidung



Herbst- und Winter-Mäntel
120.- 98.- 78.- 58.- 39.-
Gummi- und Loden-Mäntel
53.- 43.- 33.- 23.- 16.-
Sacco- und Sport-Anzüge
evtl. mit Extrahosen
120.- 88.- 63.- 43.- 28.-
Jünglings- und Knabenkleidung
entsprechend billiger

Wirkliche Eleganz hat beste Verarbeitung und
Verwendung von vorzüglichem Material zur
Voraussetzung. Eine solche Bekleidung lohnt
zum Kauf und diese erhalten Sie preiswert bei

BRUNO Wandt

Wiesbaden, Kirchgasse 56

Spezialhaus für fertige Herren-, Jünglings-
und Knaben-Kleidung.

Durchgehend geöffnet.

W. SCHREP

Kürschnerei u. Pelzwaren
Wiesbaden, Taunusstr. 191.